

Katastrophen-Mappe beruhigt

MENSCHEN Hingkie Hess (52) hilft ihrem Mann in der Praxis und hat einen Regionalverband für „mitarbeitende Arztfrauen“ gegründet. Er soll beim Job mit Mehrfachbelastung helfen.

Von Susanne Böhling

Sie ist morgens nicht die Erste in der Praxis. Eigentlich selbstverständlich – für eine ganz normale Angestellte –, aber Hingkie Hess empfindet das schon als Luxus. „Immerhin“, sagt die 52-jährige, in Indonesien geborene Ehefrau des Arztes Jürgen Hess. Weil sie mit ihrem Mann in Gütergemeinschaft lebt, trägt sie die wirtschaftliche Verantwortung für die Praxis mit und engagiert sich anders als ganz normale Angestellte. Abends ist sie die Letzte, die geht. „So geht es vielen Arztfrauen“, sagt sie.

Über den Bundes- und Landesverband in der Praxis mitarbeitender Arztfrauen (VMA) pflegt Hingkie Hess den Kontakt zu ihren „Kolleginnen“ und hat gerade erst für Mönchengladbach und Umgebung eine Regionalgruppe Niederrhein gegründet, die sich am 6. November trifft.

Jürgen Hess, Spezialist für plastische und Handchirurgie, hat seine Praxis seit 14 Jahren in Mönchengladbach und ist meist schon um halb acht in der Praxis. Seit zwölf Jahren ist die Diplom-sportlehrerin Hingkie Hess bei ihrem Mann angestellt. Die Kinder sind inzwischen 15 und 18 Jahre alt. Die will sie morgens noch in die Schule verabschieden. Auch Mittags löst sie sich aus dem Geschehen, um mit ihnen zu

essen. Denn die Praxis hat zwar von 12 bis 15 Uhr keine Sprechstunde, aber die Arbeit geht weiter. „Es hat eine Weile gedauert, bis jeder von uns seinen Part in der Zusammenarbeit gefunden hat“, deutet sie das Konfliktpotenzial an, das für ein Paar in so einer engen Zusammenarbeit liegt. Schließlich ist sie nicht vom Fach und hat ihren späteren Mann beim Studium in Köln kennen gelernt.

Hingkie Hess ist Mangerin, Personalberaterin und mehr

Heute sieht sie sich als Managerin des kleinen Betriebes, in dem vier Arzthelferinnen beschäftigt sind. Sie kümmert sich um Termine beim Steuerberater, bei der Bank, hat einen Blick auf die Personalentwicklung, achtet darauf, dass sich die Helferinnen den neuen Anforderungen entsprechend weiterbilden. Sie fungiert auch als Vermittlerin zwischen Patienten und ihrem Mann, ihrem Mann und dem Personal.

30 Wochenstunden sind dafür in ihrem Arbeitsvertrag vorgesehen. „Es werden mindestens 40 bis 45 in der Woche.“ Die Buchführung nimmt sie sogar am Wochenende mit nach Hause. „Da brauche ich Ruhe. Kein klingelndes Telefon.“

Der Verband hilft ihr, so manche ihrer Probleme leichter zu lösen. „Eine Anwältin gibt schon



Hingkie Hess misst Blutdruck: Sie arbeitet in der Praxis ihres Mannes mit.

mal einen Tipp.“ Es gibt einen Gruppentarifvertrag, mit dem die eigenen Krankenversicherung günstiger wird.

Besonders wichtig ist Hingkie Hess aber die „Katastrophen-Mappe“. Die enthält Anweisungen für den Fall, dass der Praxisinhaber plötzlich stirbt oder schwer krank wird. Dann darf die Ehefrau die Praxis nicht weiterführen, muss aber für die Schulden aufkommen. „Kaum eine Praxis läuft ohne Kredite“, sagt sie. Aus der Erfahrung eines Mitgliedes wurde diese Mappe entwickelt und Hingkie Hess hat ein wesentlich besseres Gefühl, seit die in ihrer Schublade liegt.

Die Regionalgruppe Niederrhein soll den ortsnahen Aus-

■ REGIONALGRUPPE

KONTAKT Die Regionalgruppe Niederrhein von in der Praxis mitarbeitender Arztfrauen (VMA) e. V. ist zu erreichen über Hingkie Hess, Tel. MG 56 76 97.

TREFFEN Die Veranstaltungen sind am ersten Dienstag im mittleren Quartalsmonat, jetzt am 6. November, 18 Uhr, Geneickener Bahnhof, Otto-Safran-Straße 102.

www.arztfrauen.de

tausch fördern. Bislang gibt es auf Landesebene zwei bis drei Treffen pro Jahr.